

Die *Sct. Salvator*-Kirche auf dem Niklasberge ist in den Jahren 1717 bis 1720 erbaut. Die Bürgerschaft trug bei dem Landesherrn, Heinrich XVIII., auf den Bau einer neuen Kirche an, weil viele fleißige Kirchgänger in der Hauptkirche keine Stühle mehr bekommen konnten, und die Einwohnerzahl im Zunehmen war. Der Landesherr legte am 24. August genannten Jahres den Grundstein, und betrieb den Bau sehr eifrig. Die Baukosten wurden theils durch eine Collecte, theils durch Vorschüsse der Aerare der Kirche *Sct. Johannis* und der Hospitäler *Sct. Wolfgang* und *Beatae virg. Mariae*, theils durch eine dazu veranstaltete Lotterie aufgebracht; auch schenkte Herr Heinrich XVIII. dem Stadtrathe das Patronatsrecht über die Kirche mit der Bedeutung, daß derselbe 5 bis 600 Fl. zur Beförderung des Baues erlegen möchte. Die Kirche wurde den 12. Juli 1720, am Namenstage des Landesherrn, eingeweiht und ein Prediger und vier Catecheten bei derselben angestellt. Der Bau des Thurmes wurde erst in den Jahren 1775 bis 1779 vollendet; aber kaum war dies geschehen, so entzündeten ihn die Flammen des großen Brandes, welche Gera 1780 in Asche legten; die Thurmspitze fiel aufs Kirchdach herab, schlug es durch, und setzte das ganze Gebäude in Brand. Um bald wieder eine Kirche zu haben, bauten die Abgebrannten diese Kirche zuerst wieder auf. Sie wurde schon 1782 am Weihnachtsfeste wieder eingeweiht; der Thurm erst im Jahre 1783 vollendet. Am 8. November 1784 wurde die erste Glocke, 21 Ctnr. 44 $\frac{1}{2}$ Pfund schwer, ein Weihgeschenk der verwitweten Frau Bürgermeisterin Richter, aufgezogen. Sie hat im Kranz die Inschrift:

„Alles was Odem hat lobe den Herrn.“

Auf der einen Seite:

„Diruto die XVIII. Sept. MDCCLXXX per flebile incendium cum aere campanae utroque huius urbis templo hac campana civitatem ac hocce ex Dei t. o. m. providentia restauratum templum anno MDCCLXXXIV donavit Johanna Christiana nata Kretsch consulis olim Richteri vidua;“

auf der andern:

Me fuderunt Ulrici fratres. Apolda.

Den 22. Juli 1785 wurde die größere Glocke, 46 $\frac{3}{4}$ Ctnr. schwer, von unbekanntem Wohlthäter verehrt, aufgezogen. Sie hat im Kranz die Inschrift:

„Durch Thubalcains Kunst erweck ich die Gemüther Kommt Christen recht erweckt Sucht wahre Seelengüther.“

Auf der einen Seite:

„Diese Glocke ist verfertigt worden zum steten Andenken des am 18. September 1780 gewesenen großen Brandes und bei Lebzeiten Heinrich XXX. j. L. Reuß Graf und Herr von Plauen etc. und dero Frau Gemahlin Frauen Louise Christianen geborne Pfalzgräfin am Rhein, Herzogin in Baiern etc. Anno 1785 von D. G. R. und P.“

auf der andern Seite unter dem Reuß-Plau- und Birkenfeldischen Wappen:

„Mich haben gegossen die Gebrüder Ulrich zu Apolda.“

Am 19. März 1819 wurde die kleinere Glocke, 11 Ctnr. 3 Pfd. schwer, aufgezogen. Sie hat im Kranz die Schrift:

„Soli Deo Gloria. Gegossen von Gottfried Hann in Gera. a. MDCCCXVIII.“

auf der einen Seite:

„Ich rufe euch — ich tön' es weit hinaus: Kommt Kinder kommt ins Vaterhaus! O daß mein Ruf nicht in der Luft verhalle, mein Dreiklang tief in euren Herzen widerschalle.“

Auf der andern Seite:

„Ich preiße laut durch meinen Ton die heilsame Reformation. Wollt aber ihr sie würdig feiern, müßt ihr des Herzens Tempel auch erneuern.“

NB. Diese Glocke nämlich war bestimmt, zum dritten Jubelfeste der Kirchenverbesserung den 31. October 1817, womit zugleich eine Erneuerung dieser Salvatorkirche in Verbindung gesetzt worden war.

Im Innern ist diese Kirche ganz einfach decorirt und hat nichts Ausgezeichnetes als eine von dem Orgelbauer Poppe in Altenburg im Jahre 1841 mit Annahme des älteren Werkes vortrefflich hergestellte Orgel mit 35 Registern.

In der Fürstl. Gruft unter dem Schiff dieser Kirche ruhen die sterblichen Ueberreste des letzten Herrn von Gera, Herrn Heinrichs XXX. j. L. Reuß, Graf und Herr von Plauen etc. etc. † 1802 und dessen hinterlassene Wittwe, Frau Louise Christiane, geb. Pfalzgräfin am Rhein, Herzogin in Baiern, Hoheit; † 1829. Eigenes Vermögen hat diese

Kirche nur wenig; sie wird durch Hülfe des Aerars der *Sct. Johannis*kirche erhalten. Der Ertrag des sonstigen Klingelbeutel wird seit 1838 aus der Rathskämmereikasse nach einem durchschnittlichen Ueberschlage ersetzt.

Prediger an der *Sct. Salvator*kirche.

1) Christian Friedrich Lenz, von 1720 bis 1731, wo er Diaconus suburbanus wurde.

2) Abraham Achatus Hager, vorher Hofprediger, wurde 1733 wegen schwächlicher Gesundheit Prediger an dieser Kirche, erhielt 1738 einen Substituten, starb den 11. Juni 1739. Er war eine Zeit lang Vicar der Superintendentur und Consistorial-Assessor.

3) Paul Christian Liebold, von 1738 bis 1753, wo er Archidiaconus wurde.

4) Johann Christoph Dürre, geboren in Gera den 3. December 1691, wurde 1720 Catechet, 1723 Pfarrer in Seubtendorf, 1738 Pfarrer in Schwaara, 1753 Prediger an dieser Kirche und starb den 11. April 1758.

5) M. Carl Conrad Schmidt, von 1759 bis 1762, wo er Mettenprediger wurde.

6) Johann Gottfried Senf, von 1763 bis 1773, wo er Mettenprediger wurde. Durch Einsammlung einer von dem Landesherrn, Heinrich XXX. gnädigst gestatteten Collecte und Verwendung beim Stadtrathe, brachte er es dahin, daß das Thrandorfische Haus, in der Waidaischen Gasse, zur Predigerwohnung angekauft und eingerichtet wurde. Doch hatte er dieselbe noch nicht bezogen, als er Mettenprediger wurde.

7) Christian Heinrich Saupe, geboren in Gera den 25. März 1739, vorher Waisenhausprediger, von 1773 bis 1790, wo er Hofprediger wurde.

8) Christian August Behr, von 1790 bis 1791, wo er Diaconus suburbanus wurde.

9) Georg August Schlick, geboren zu Gera den 19. Juni 1751, wurde 1771 Catechet, 1784 Diaconus in Saalburg, 1792 Prediger an dieser Kirche und starb den 21. Januar 1798.

10) Friedrich Carl Wilhelm Bachmann, von 1798 bis 1801, wo er Diaconus suburbanus wurde.

11) Johann Christoph Klotz, geboren zu Saalburg den 27. Februar 1766, von 1801 bis 1819, wo er starb.

12) Johann Carl Ernst Thrandorf, geboren zu Gera den 1. Januar 1790, wurde 1815 Collaborator in Rößtrich, 1820 Prediger an dieser Kirche.

Die *Trinitatis*-Kirche am Gottesacker ist in den Jahren 1611 bis 1613 erbaut, um bei den Leichenpredigten und Parentationen, welche früher in der Hauptkirche gehalten wurden, benutzt zu werden. Sie zeichnet sich durch den alterthümlichen Styl ihrer Decoration und viele Bilder und Epitaphieen von sehr ungleichem Kunstwerthe aus. Das Altarstück, ein mit bunt gemaltem Schnitzwerk umgebenes Delgemälde auf Holz, stellt die Dreieinigkeit vor, umgeben von Engeln, welche auf Harfen, Flöten und Geigen musizieren. Ein kleineres Delgemälde über jenem stellt die Aufstehung der Gerechten dar. Rechts am Altar an der Wand befindet sich eine Kreuzigung mit aus Holz gehauenen bunt gemalten Figuren in Lebensgröße. Links vom Altar ein großes Delgemälde zum Andenken an die erste Säkularfeier der Uebergabe der augsbургischen Confession, das Innere einer Kirche darstellend, in welcher das heilige Abendmahl in beiderlei Gestalt gehalten wird. Die beiden administrierenden Geistlichen haben die Portraits von Luther und Melancthon, die beiden das Abendmahl empfangenden Personen sind Heinrich Posthumus, Herr von Gera, und seine Gemahlin; hinter dem Altar stehen, das Evangelienbuch haltend, die vier Evangelisten und um den Altar die protestantischen deutschen Reichsstände von 1530 und 1630. Uebrigens befinden sich in dieser Kirche die Bildnisse der Superintendenten: Musäus, Faber, Krüger, Glaser, Amelung, Richter, Zopf, Conrad, Gruve, Pertsch, Cademann, Avenarius, Pfeiffer, Nögler, Hahn; der Archidiaconen: Scherf, Fischer, Tiross, Grüner, Wendler und des Mettenpredigers M. Thomas Schmidt; mehrere in Holz, Sandstein, Marmor und Marmor ausgearbeitete Epitaphieen und die Grüste der Kanzler: Heckenberg † 1724, Freisleben † 1770, Eychelberg † 1821 u. a. m. Mit Stillschweigen zu übergehen sind die den besseren Geschmack beleidigenden mit schwerfällig gereimten Ueberschriften versehenen Bilder aus der biblischen Geschichte, mit welchen die Emporkirchen bemalt sind.